## Der Eintritt in das kirchliche Leben.

In dem segensreichen Umgange mit dem ehrwürdigen Seelsorger hatten Eugenia und ihre Mitschülerinnen durch vertrauliche und herzliche Unterredungen die Religion Jesu Christi, ihren Geist und ihre Segnungen kennen gelernt, ohne eigentlichen Religionsunterricht zu erhalten. Sie wußten, daß die Lehre Jesu und sein Vorbild Wahrheit, Weisheit und Liebe in die Welt gebracht habe, daß die gefühlvolle und ehrfurchtsvolle Anbetung Gottes, Heiligung des Willens, Anerkennung der Rechte des Menschen, und Zerstörung der Herrschaft des Aberglaubens das wohlthätige Werk des christlichen Glaubens sey, daß die Erziehung der Kinder zur Gottesfurcht und Menschenliebe, Treue in der Ehe und in der Freundschaft, und alle die milden Anstalten und Stiftungen, welche den Wittwen, Waisen und Betagten eine Zufluchtsstätte darbieten, durch den Geist des Christenthums, diesen Geist der Liebe und des Friedens, als unschätzbare Segnungen den Menschen zu Theil geworden sind. Bei jeder Gelegenheit sagte ihnen der Greis: »auch diese Wohlthat würde Eurem Leben fehlen, meine Kinder, wenn der Heiland nicht gelebt und gelehrt, wenn er uns nicht sein erhabenes Vorbild gelassen hätte. Das Beste, dessen wir uns in unserem häuslichen, bürgerlichen und kirchlichen Leben zu erfreuen haben, ist christlichen Ursprungs, und alles Böse, was sich noch unter uns findet, streitet mit den Lehren und Geboten des Christenthums, und es ist den Christen eine Schande, wenn sie es dulden.«

Eugenia's Geist war mit den heiligen Dichtun-